

10 Pfennig

Gründet



1704

Mit

Kurzgettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Druckerei: Parnap-Verlag: Berlin SW 68, Rüdigerstr. 22-26

Verlags-Veranstaltung: Amt Dönh. (A 7) 2000-2005, für den Verleger: Amt Dönh. 8000-8003. Telefon: 4000. Adresse: Dönhofsplatz, Berlin. Postfachskonto Berlin 600.

Nachrichtigung

Die erste Morgenstunde war bereits vorüber, als die Abgeordneten heute früh den Reichstag verließen. Diese letzte Sitzung vor den Ferien hatte beinahe ununterbrochen von zehn Uhr morgens an gedauert. Eigentlich waren es zwei Sitzungen. Denn eine halbe Stunde nach Mitternacht hatte in Anbetracht einer nur nichtschlüssigen Debatte eine neue Sitzung begonnen. Ursprünglich sollte um zehn Uhr vorübergehen, erfuhr der Rest der Tagesordnung aufgearbeitet werden. Aber man entließ sich schließlich für die Zusammenkunft.

Der Tag genaug war freilich die Abgeordneten in Ungelegenheit gehalten, da es noch so lang Berlin an Anwesenheit in die Heimat zurückzog. Besonders die Schwaben und die Bayern hatten es in Berlin nie länger aus, als unbedingt notwendig. Im Verlauf des Reichstags sah man sie denn auch gefesselt dauernd Ausschickel wälzen. Gegen Mittag fand fest, daß man verstanden wolle, fertig zu werden. Das große Mittelere dachte sich darum, ob man noch mit dem letzten Anträge oder erst mit dem Vorlagegen werde können können.

Am 10 Uhr schied es, als ob allgemeine Müdigkeit zum Abschluß kam. Ein Antrag auf Unterbrechung der Sitzung wurde gestellt, da sich zunächst kein Widerspruch regte, verlor Präsident Pöhl bereits die Tagesordnung. In nächster Sitzung und schließlich deren Beginn für 10 Uhr morgens an. Ein Antrag, weiter zu beraten, der plötzlich aufsteht, schiebt zunächst gar keinen Fußboden zu finden, bis ein Abgeordneter beantragt, die Fortsetzung nicht auf 10 Uhr morgens, sondern auf eine halbe Stunde nach Mitternacht anzusetzen. Bedenken, daß es der Würde des Parlamentes nicht entspräche, in so müder Stimmung die Beratungen wieder aufnehmen, fanden keinen Widerhall. Im Gegenteil! Die protestierende Bewegung beim Gefährdungsmittelverfahren eine ganze Menge von Bedenken hätten entgegenstellen können, dann zunächst überhaupt weiter zu legen und nur eine ganz kurze Pause zwischen die Nacht- und die Morgenfrühe zu legen, fand eine überaus große Mehrheit. Und es geht so leicht auch, daß die Aussicht auf den endlichen Schluß der Session die vielfach tatsächlich bereits erschöpften Helfer weiter aufreichte.

Durch die Schlußabstimmung wurde zunächst der Etat erledigt. Es ging um ein Ansuchen durch die Reichsregierung. Die Abstimmung am Ende der dritten Sitzung des Etats bedeutet je immer einen feierlichen Akt in allen Parlamenten der Welt. Ihre Bedeutung liegt in vollem Umfang nur bei den Reichstagen, der jenseits preußischer Grenzen nicht hat. Etwa, daß jene, die so geringfügig ein parlamentarisches Werk sprechen, nicht gar keine Gelegenheit haben, den Abgang eines Budgets und den Beratungen der Finanzministerien Reichs mit den Finanzministern über die Finanzen des Reiches mit einem Reichstag zu verhandeln, und die Sitzungen der parlamentarischen Ausschüsse und Unterausschüsse bis zu den Plenarberatungen selbst zu verfolgen. Verhandlungsfähigkeit, intime Detailkenntnis, Kompromißfähigkeit, Geschäftigkeit, Ausdauer und Zweckmäßigkeit, das alles wird von den beteiligten Abgeordneten und Reichstagen in einem Maße verlangt, daß man am Schlußtage eigentlich kaum begreift, daß der Etat meistens zum größten Teil überhaupt zahlenbestimmen konnte. Trotz aller Reue, trotz aller Entlohnung, trotz der vielen mehr oder weniger ernsthaften politischen Enttäuschungen.

Von dieser feierlichen Regie herrsche Glanzstrahlung hat die einmalige Art, die sich bei jeder feierlichen Veranstaltung gebildet, eine selbstverständliche Überlieferung wird in den nächsten Tagen einige Schwärmer haben, im einzigen Etat, den ihm heute früh der Reichstag überreicht hat, den Entwurf wiederzuerstehen, den er im Anfang der Sitzung vorgelesen hat. Das überaus feine, das überaus reiche, das eine bis dahin noch nicht vorgekommene Nachrichtenreihe aller Parteien der Koalition und vieler Regierungsstellen ermöglicht. Der Bau der einzelnen Kompromisse war jedoch schwierig, daß man nicht, wie es sonst bei Koalitionserregnis die Gewohnheit ist, gegen ein zerstückeltes, teilweise Echnungen einbringen könnte, um aufstrebende Schwierigkeiten zu beseitigen.

Von den vielen Gesandtschaften und Gesandtschaften, die Nacht- und Morgenfrühe im einzelnen noch mit sich brachten, war die größte die Ablehnung der Verlängerung des Republiklichungsgesetzes, für die die verfassungsmäßige Mehrheit nur zwei Drittel nicht zu erreichen war. Außerhalb trug die Schuld daran die Sozialistische Partei. Sie geht zwar nicht zur Regierungskoalition, hatte sich aber bereitwillig, für die Verlängerung auf ein einjähriges Jahr zu stimmen. Auf den Boden dieses Kompromisses waren in der zweiten Sitzung die Koalitionsparteien getreten. Man glaubte, so die notwendige Mehrheit für die dritte Abstimmung gesichert. Natürlich sollte über eine Resolution wegen eines heimlich eingeleitet abgelehnt werden, gegen das die Wirtschaftspartei schwere grundsätzliche Bedenken hatte. Wie aber werden gewendet, die Abstimmung um einen Tag zu verschieben, weil sie sich mit dem Minister über die Tragweite dieser Resolution erst unterhalten wollte. Man hat diesem Wunsch nicht nachgegeben, sondern sofort abgelehnt, mit dem Erfolg, daß nun die Wirtschaftspartei sich veranlaßte und gegen das Republiklichungsgesetz stimmte. Also ein wichtiger Tag, der an sich zweifellos um so bedeutender ist, als die in letzter Zeit mehrfach in bemerkenswerter Weise hervortretende parteipolitische Einigkeit der Wirtschaftspartei erst heute bei einem politisch in Anbetracht der augenblicklichen deutschen Verhältnisse

sehr wichtigen Punkt verlagte. Man muß daran sofort Kritik üben. Denn hier hat über den Einseitigkeit der Kritik infirmit gelegt. Andererseits sollten doch aber auch die Koalitionsparteien aus diesem Stoff lernen. Vor es nötig, um einer Resolution willen, die ebenbürtig einen Tag später hätte angenommen werden können, sich die höhere Mehrheit zu verschaffen? Die große Koalition ist sehr schön. Aber sie reißt nicht aus, um aus eigener Kraft auch eine legislative Arbeitsteile bilden zu können. Abgesehen davon, daß man grundsätzlich die Opposition so wieder behandeln sollte, wie man selbst als Opponent behandelt zu werden wünscht, empfindet sich doppelte Müdigkeit, wenn man unter Umständen ein Mitglied sein kann, die Hilfe von Seiten der Opposition in Anspruch zu nehmen.

Es handelt sich in fastlichen Form und fiktiven, die bei jedem Versteher ermuntert sind. Und in der gefragten Nachabstimmung hat sich gezeigt, daß die Geschäftigkeit eine republikanisch-parlamentarische Tugend ist, die sich bezahlt macht. Es besteht im Deutschen Reichstag die Zeitung, die „kleinen“ Parteien (und dabei handelt es sich nicht nur um die Wirtschaftspartei, und nicht nur um Parteien, die nicht zur Koalition gehören), etwas nachlässig zu behandeln. Man denkt zu wenig daran, daß auch der Reine kurz wird, wenn wenig Stimmen den Ausschlag geben.

Bhd.

Gefühl über Wohnung

Vor dem deutschen Industrie- und Handelstag

München, 28. Juni. (W. T. B.)

Gelegenlich des Industrie- und Handelstages, der hier seine Hauptversammlung abhält, hat Reichspräsident Dr. Brüning heute vor einem kleinen Kreise ausführliche Mitteilungen über die einzelnen Phasen der Reichs-Schwerfährigen-Konferenz gemacht.

Ergebnis der Reichs-Schwerfährigen-Konferenz ist für Deutschland kein erfreuliches. Wenn die deutschen Schwerfährigen den Young-Plan dennoch unterzeichnen haben, so darf die deutsche Defizitpolitik wiederum von ihnen überfordert werden. Darf man es seinen Unterschied, ob sie den Plan unterzeichnen haben aus wirtschaftlichen, politischen oder physiologischen Gründen; einzig und allein maßgeblich ist, ob unter den gegebenen Verhältnissen für das deutsche Volk der Young-Plan ein Verhängnis werden konnte und ob das, was erreicht werden ist, gegenüber dem bestehenden Zustand den Bezug verdient oder nicht. Wollte gleichgültig ist es auch, ob die deutschen Schwerfährigen unter irgendwelchen Umständen von Seiten oder von

Regierungspolitik gehandelt haben. Die Verantwortung für ihre Unterfertigung kann ihnen niemand abnehmen. Die Männer, die im Auftrag der großen Mehrheit des Deutschen Volkes durch die Regierung auszuwählen waren, um in Paris in einer für das deutsche Schicksal lebenswichtigen Frage zu entscheiden, haben ihren Eid, und anders konnte es nicht sein, nur nach ihrem eigenen Willen und Gewissen geschworen.

Das konnte nicht hinderlich sein, daß sich selbst Schwerfährigen sich im Verlauf der Verhandlungen nicht nur mit der Reichsregierung, sondern auch mit den Führern der deutschen Wirtschaft in Fühlung gehalten haben. Diese Fühlung hat sich eben so auf die Vertretung der Arbeitnehmerwelt wie der Arbeitgeberwelt erstreckt. Wird die Regierung müde, die Fühlung schon deswegen aufrecht erhalten werden, weil der Ruf nach die Schwerfährigen von der Regierung erteilt war, und weil dieser Ruf nach bestimmte Maßnahmen enthielt. Auch die französischen Schwerfährigen haben in einem erst unlängst veröffentlichten Bedenkenführerbericht an ihre Regierung auf das ihnen erteilte Mandat Bezug genommen. Wie die deutschen Schwerfährigen lautete das Mandat dahin, daß die Erfüllung der Reparationsforderung Deutschlands die Erfüllung seiner Verpflichtungen auf die Dauer nur aus eigener Wirtschaftskraft und ohne Gefährdung der Lebensgrundlage des Deutschen Volkes gesichert müsse.

Man wird das Ergebnis der Reichs-Schwerfährigen-Konferenz nur richtig würdigen können, wenn man es in den fortlaufenden Gang des großen politischen Geschehens einreicht. Diese Konferenz war keine von aller Erdenschwermere bestellte Zusammenkunft souveräner Völker, die sich hohen Geschichtspunkten eine magna charta hätten. Sie war vielmehr aus dem Verlaufe von Verhandlungen Staatsmänner entnommen, die Schwermere einer rein politischen Umwandlung zu erleichtern, und den weniger urteilfähigen und weniger einsichtigen Kreisen der beteiligten Völker durch den Mund unpolitischer, aber im Moment verlässlicher zu machen, daß übertriebene politische Demagogie die Regierung nicht in Anspruch auf Erfüllung haben. Ich glaube, es gerichte! Auch den beteiligten Völkern wie der Schwerfährigen auf Ehrer, daß sie dies im Auge behalten und nicht der Versuchung Raum geben, Ideologen im lustigeren Raum zu spielen.

Und es müßte jedem sein, nachdrücklich darüber zu freieren, daß die Konferenz politisch richtig vorbereitet ist, aber es nicht zu früh ansetzen wurde. Die Umgestaltung des Auftrages an die Schwerfährigen mußte es völlig unmöglich, Fragen der großen Politik aufzuwerfen, wie etwa die Reichsgründung. Als in der ersten Sitzung der Konferenz von französischer Seite die Ausdrücke „unmöglich“ und „unfair“ fallen, haben wir erwidert, solche Ausdrücke hätten zu vermeiden. Wenn Fragen der internationalen Moral und Gerechtigkeit erörtert werden sollten, so seien wir durchaus bereit, um daran zu beteiligen, und wir wären in der Lage, darüber sehr viel zu sagen; wir glauben aber nicht, daß der Zweck der Konferenz dadurch praktisch gefördert würde. Dieser Hinweis hat genügt, um alle Bedenken für die Folgezeit aus der Konferenz auszuwählen. Ebenso wenig haben wir auf der Konferenz politische Erörterungen angestellt über die Rheinlanddrängung, die Rückgabe des Saargebietes, die Verbesserung einer unparteiischen Abstimmung in Europa-Walden.

Studenten-Demonstration Unter den Linden

Mehrere Verhaftungen

Im Zusammenhang mit der angeforderten und wieder angeforderten Verfassung-Rundgebung in der Berliner Universität kam es heute vormittag unter den Linden zu Demonstrationen eines Teiles der Berliner Studentenschaft.

Einige hundert Studenten, die von Angehörigen der nationalsozialistischen Partei zurückgehalten hatten, erschienen heute mittag plötzlich vor dem Palais des Reichspräsidenten und brachten in anstößiger Weise aus. Von dem Glimmpunkt ausmarchierten, nachdem die höchste Aufforderung der Beamten, die Straße freizugeben, nutzlos gewesen war. Von Ratussumministerium aus bewegte sich dann der Zug zur Universität, wo im Garten oberhalb demonstriert wurde. Auch dem Willigen einiger Lieber gestreuten sich die Demonstrationen.

Im Laufe des Vorfalls nahm die Polizei et Studenten, und zwar auch in der Verfassung und drei Unter den Linden, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verhaftet wurden. Die Verhaftung der politischen Abteilung des Reichspräsidenten verweigert.













